



Schleswig-Holsteinischer Landtag, Postfach 7121, 24171 Kiel

Herrn  
Jörg Mitzlaff  
c/o openPetition gGmbH  
Am Friedrichshain 34  
10407 Berlin

Ihr Zeichen:  
Ihre Nachricht vom:  
Mein Zeichen: L2119-20/349  
Meine Nachricht vom:  
Bearbeiter/in: Jörn Rathjen

Telefon +49 431 988-1545  
Telefax +49 431 988-1017

Joern.Rathjen@landtag.ltsh.de

15.06.2023

**Petition L2119-20/349**  
**Bildung; Reduktion der Arbeitsbelastung von Oberstufenschülern**

Sehr geehrter Herr Mitzlaff,

in Ihrem Petitionsverfahren ist die Stellungnahme des Ministeriums für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur eingegangen. Diese übersende ich Ihnen in der Anlage zur Information. Es ist nicht notwendig, dass Sie sich noch einmal hierzu äußern.

Ihre Petition wird nun für die Beratung im Petitionsausschuss vorbereitet. Dies kann jedoch noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Sobald der Termin für die Beratung Ihrer Petition feststeht, erhalten Sie ein weiteres Schreiben.

Mit freundlichen Grüßen  
Im Auftrag

Jörn Rathjen

Staatssekretärin

Vorsitzender des Petitionsausschusses  
des Schleswig-Holsteinischen Landtages  
Landeshaus  
Düsternbrooker Weg 70  
24105 Kiel

Kiel, 30. Mai 2023

**Petition L 2122 - 20/349**

**Mitzlaff, Berlin**

**Bildung; Reduktion der Arbeitsbelastung von Oberstufenschülern**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

dem Petenten geht es um die Gestaltung der Oberstufe durch die neue Oberstufenverordnung (OAPVO), die 2021 aufwachsend in Kraft getreten ist. Er kritisiert den Unterrichtsumfang im ersten Jahr der Qualifikationsphase (Q1). Mit 36 Wochenstunden, teils 38, sei die Belastung zu hoch; den Schülerinnen und Schülern bleibe auch angesichts der Schulwegdauer zu wenig Zeit für Erholung, Hobbys, das Erlernen eines Musikinstruments etc. Daher fordert er, den Stundenumfang auf maximal 34 Wochenstunden zu begrenzen, und schlägt vor, Unterrichtsstunden aus dem ersten Jahr der Qualifikationsphase in das Prüfungshalbjahr zu verlagern, um die Abiturvorbereitung zu stärken.

Zu der Petition nehme ich wie folgt Stellung:

Die Reform der Profiloberstufe wurde in einem mehrjährigen Diskussionsprozess mit den Schulen, Schüler- und Elternvertretungen sowie weiteren Partnerinstitutionen erarbeitet. Sie wird jetzt erstmalig in der Jahrgangsstufe Q1 (erstes Schuljahr der zweijährigen Qualifikationsphase zum Abitur) umgesetzt, weshalb das Bildungsministerium mit großem Interesse beobachtet, wie die Implementation läuft und von den Beteiligten wahrgenommen wird.

Vor diesem Hintergrund enthält die Petition willkommene Hinweise, die in die weiteren Überlegungen einfließen. Bei der Gestaltung der Oberstufe und der Abiturprüfungen sind vielfältige Aspekte zu berücksichtigen.

Nachstehend gehe ich auf einige zentrale Aspekte der Reform ein:

Zunächst zur Zahl der Unterrichtsstunden pro Woche; diese erreicht in Q1 ein Maximum, ist aber nicht ständig so hoch wie vom Petenten beschrieben. Aus Gründen, die ich im Folgenden noch erläutere, sind in einem Schulhalbjahr von Q1 36 Wochenstunden zu absolvieren, in dem anderen Schulhalbjahr 34. Die Belastung beträgt also nicht im gesamten Schuljahr 36 Stunden pro Woche. Die Schulen entscheiden, in welchem Q1-Halbjahr die höhere Stundenzahl liegt.

Wenn eine Schülerin oder ein Schüler eine in der Oberstufe neu beginnende Fremdsprache belegt anstelle eine in der Sekundarstufe I begonnene zweite Fremdsprache fortzuführen, erhöht sich die Stundensumme um eine Unterrichtsstunde. Auch zusätzlicher Sporttheorie-Unterricht, der von manchen Schülerinnen und Schülern gewählt wird, um Sport als Prüfungsfach wählen und verstärkt in das Abitur einbringen zu können, schlägt bei diesen zu Buche.

Die beiden o.g. Zusatzstunden in einem Q1-Halbjahr ergeben sich daraus, dass die Schülerinnen und Schüler in diesem Halbjahr sowohl Geographie als auch Wirtschaft/Politik (WiPo) belegen. Das Fach WiPo leistet u.a. die Vorbereitung, Begleitung und Auswertung des Wirtschaftspraktikums - ein zentraler Baustein der ökonomischen Bildung wie auch der beruflichen Orientierung.

Ebenso bedeutend ist der Beitrag des Faches zur politischen Bildung, zur Demokratieerziehung und zum Verständnis gesellschaftlicher Kontroversen. Aus diesen Gründen wurde in der Anhörung zum Entwurf der neuen OAPVO von zahlreichen Partnern gefordert, dass WiPo über die Einführungsphase der Oberstufe hinaus Pflichtfach sein solle.

Die alternativ zu belegende Gesellschaftswissenschaft, Geographie, spielt ebenfalls eine wichtige Rolle dabei, die heutige Welt und ihre Konflikte zu verstehen.

Um diese Argumente zu berücksichtigen, ohne den Aspekt der individuellen Schwerpunktsetzung in der Oberstufe (Schülerinnen und Schüler dürfen einzelne Fächer abwählen, um sich auf andere zu konzentrieren) aus den Augen zu verlieren, sieht die neue OAPVO vor, dass die beiden Fächer Wirtschaft/Politik und Geographie in der

Qualifikationsphase alternativ belegt werden, aber in einem Halbjahr von Q1 additiv. Die neue OAPVO vereint zwei Anliegen, nämlich die Vermittlung einer breiten Allgemeinbildung und die exemplarische Vertiefung, indem zu Beginn der Oberstufe eine

größere Fächerpalette belegt wird, während im Lauf der Qualifikationsphase eine Fokussierung auf weniger Fächer eintritt, insbesondere auf die gewählten Prüfungsfächer. Dem würde es widersprechen, mehr Fächer in das Prüfungshalbjahr zu legen. Das heißt nicht, dass die vom Petenten angeregte Verlagerung von Unterricht kategorisch auszuschließen ist, zeigt aber, dass damit auch Nachteile verbunden wären, die sorgfältig abzuwägen sind.

Nach der alten Oberstufen-Verordnung mussten die Schülerinnen und Schüler alle drei Kernfächer (Deutsch, Mathematik und eine Fremdsprache) auf dem erhöhtem Anforderungsniveau belegen. Der Unterricht fand mit jeweils vier Wochenstunden statt, was als knapp bemessen kritisiert wurde.

Die neue OAPVO ermöglicht mehr Wahlfreiheit und eine Entlastung, indem die Schülerinnen und Schüler eines der drei Kernfächer nach Wahl auf dem grundlegendem Niveau belegen dürfen. Zugleich wird in den Fächern auf erhöhtem Niveau die Unterrichtszeit um 25 Prozent - auf fünf Wochenstunden - erhöht. Da die Fachanforderungen der Kernfächer nicht ausgeweitet wurden, steht die fünfte Stunde für die Vertiefung von Inhalten zur Verfügung, was sowohl der Niveauerreichung als auch der Entschleunigung und der vom Petenten angesprochenen Vorbereitung auf die Abiturprüfungen dient.

Der Weg zu den Schulabschlüssen Fachhochschulreife und Abitur erfordert ohne Zweifel ein großes zeitliches Engagement. Zugleich ist klar, dass Erholung und persönliche Entfaltung durch sportliche, künstlerische oder ehrenamtliche Betätigung ihren Platz haben müssen. Derzeit wird die neue Struktur der Qualifikationsphase in den Schulen erstmalig umgesetzt. Elemente wie die fünfte Wochenstunde in den Fächern auf erhöhtem Niveau und die Fokussierung werden Wirkung entfalten. Das Bildungsministerium wird die Erfahrungen damit sammeln und in den Gesamtkontext stellen.

Mit freundlichem Gruß